

Kurzkonzept AWO Kindergarten „Sonnenhügel“

1. Unsere pädagogische Arbeit im Kindergarten

1.1. Ganzheitliche Förderung

Kreativität

In unserer Einrichtung sehen wir der Phantasie und Kreativität des Kindes keine Grenzen gesetzt. Daher geben wir ihnen z.B. beim Basteln, Malen und Werken keine Vorgaben, sondern stellen stattdessen viele unterschiedliche, vielseitige Materialien zur Verfügung. Unser Ziel ist es die Individualität jedes Einzelnen zuzulassen, und jedem Kind zu ermöglichen, Elan und Interesse am eigenen Handeln zu entwickeln, indem es Dinge selbst entwerfen und konstruieren darf. Aus diesem Grund wenden wir auch keine Techniken mit Schablonen an. Dadurch erlebt das Kind die Wertschätzung am eigenen Werk sowie die Unterschiedlichkeit verschiedener Ergebnisse kennenzulernen. Hierbei gibt es kein „richtig oder falsch“ sowie kein „sehr schön, schön oder hässlich“. Jedes mit Mühe erschaffene Werk ist einzigartig und dient durch Dokumentation zusätzlich dazu Entwicklungsprozesse und Fortschritte zu erkennen.

Sinneswahrnehmung

Um unsere Kinder vor Reizüberflutung zu schützen, sind unsere Räume relativ neutral und reizarm gestaltet. Dies zeigt sich durch:

- neutral gehaltene Wände
- überschaubares Spielmaterial
- keine Verniedlichungen durch Bilder mit „Tierchen“, Prinzessinnen, Dinos, oder ähnlichem
- einheitliches Farbkonzept mit wenigen, zarten Akzenten

Zusätzlich ist unser Spielmaterial größtenteils aus Holz oder anderen Naturmaterialien und vielseitig einsetzbar. Kinder können mit allen Sinnen das Spiel begreifen, sowie mit dem Material aus dem lebenspraktischen Bereich experimentieren. Durch das Einsetzen verschiedener Experimentiermaterialien erforschen die Kinder sich selbst und ihre Umwelt über die Sinneswahrnehmung und durch das Ausprobieren verschiedener Lösungsstrategien.

Soziale Kompetenzen

In unserer Einrichtung hat das einzelne Kind die Möglichkeit, vielfältige soziale Kontakte zu knüpfen. Dabei ist es wichtig, Selbstvertrauen und Eigenverantwortung der Kinder zu stärken und ihnen Mut zum eigenen Handeln, sowie den damit verbundenen Umgang mit Konsequenzen, zu geben. Die Kinder sollen lernen, mit eigenen und Bedürfnissen anderer, mit Verhaltensweisen und Gefühlen umzugehen.

Freundschaften werden geschlossen, Hilfsbereitschaft aktiv und passiv erlebt. Auch Konflikte und Interessenverschiedenheiten treten im sozialen Miteinander auf. Diese soll das Kind lernen größtenteils selbständig zu lösen. Hierbei stehen wir unterstützend zur Seite. Im Freispiel, im Gruppenspiel sowie im Rollenspiel werden notwendige Fähigkeiten zur positiven Konfliktbewältigung geübt, und den Kindern die Haltung vermittelt, einander in Achtung und Respekt zu begegnen. Gemeinsam gestalten wir Feiern und Feste, erleben uns in der Gruppe als Gemeinschaft und entwickeln Gemeinschaftssinn. Hier ist uns unsere Rolle als Vorbild für das Kind durchaus sehr bewusst. Daher schätzen wir einen freundschaftlichen, respektvollen und herzlichen Umgang in der Gruppe, im Team sowie in der Elternpartnerschaft.

1.2. Entwicklung, Beobachtung und Dokumentation

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Beobachtung der Kinder. Durch die Beobachtung im Freispiel und bei Aktivitäten und der anschließenden Dokumentation erfassen wir den Entwicklungsstand des Kindes, sehen Stärken und können das Verhalten des Kindes besser verstehen und einordnen. Dies ist Voraussetzung für die Entwicklungs- und Persönlichkeitsförderung des Kindes. Zudem sehen wir, was das Kind und die Gruppe interessiert und beschäftigt, und folgern daraus situationsorientiert Themen für unsere Projekte. Beobachtung und Dokumentation sind Grundlagen für unsere Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Folgende Beobachtungsmodelle greifen wir während eines KiTa-Jahres auf und dokumentieren diese zur Einsicht der Eltern:

- Perik Entwicklungsbeobachtung
- Fotodokumentation der Arbeit mit den Kindern
- Entwicklungsdokumentation anhand von Portfolios/Sammelmappen
- Wochenrückblick bzw. Dokumentation im Gruppen-Tagebuch
- Sammlung von gestalterischen Bildern und Werken der Kinder

1.3. Eigenständigkeit und Individualität

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit, welche sich individuell wahrnehmen und mitteilen kann. Wir greifen die unterschiedlichen Bedürfnisse in unserer täglichen Arbeit auf, lassen Erfahrungen, Erfolg aber auch Misserfolg zu, und unterstützen somit die freie Entwicklung jedes Einzelnen. Hier geben wir jedem Kind die notwendige Zeit, sowie ein angemessenes Tempo, welches es für die einzelnen Entwicklungsschritte benötigt. Im Tagesablauf ist es uns wichtig, alle Kinder je nach Entwicklungsstand in gruppeninterne Abläufe mit einzubeziehen und ihnen die Möglichkeit zu bieten sich zu beteiligen. Dies geschieht z.B. bei der gemeinsamen Vorbereitung unserer Mahlzeiten, Einbezug in die Umgestaltung der Räumlichkeiten, Auswahl von Spiel- und Kreativmaterial, sowie bei der Aufteilung in unterschiedliche Neigungsgruppen. Auch in der vorschulischen Förderung sehen wir den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes im Vordergrund. Vorschularbeit bedeutet für uns ganzheitliche Entwicklung bis zum Schuleintritt und wird nicht nur an einem bestimmten Stichtag gemessen, oder mit dem Bearbeiten von Arbeitsblättern verbunden.

1.4. Der situationsorientierte Ansatz

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz, das heißt, wir beziehen die konkrete Lebenssituation des Kindes, seinen individuellen Entwicklungsstand, seine Bedürfnisse, Interessen, Alltagserfahrungen und seine soziale Umwelt in die pädagogische Arbeit und die Gestaltung unserer gemeinsamen Aktivitäten mit ein. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht das Wahrnehmen der Entwicklung der Kinder sowie ihrer Interessen und dessen was sie beschäftigt. Die pädagogischen Kräfte erfassen diese durch Beobachtung und Dokumentation und entwickeln daraus mit altersgerechter Beteiligung der Kinder an Bildungsangeboten, Projekten und Aktionen.

In unserem Tagesablauf bedeutet dies, dass wir uns nicht auf spezielle Wochentage festlegen, an welchen bestimmte Aktionen (z.B. Turn- und Bewegungseinheiten, Waldtage, etc) stattfinden sollen. Dafür bieten wir den Eltern die Möglichkeit die dafür notwendigen Utensilien (feste Schuhe, Matschhose, Sonnenschutz,...) in der KiTa zu deponieren. Am Ende eines Tages können sich Eltern in unserem Wochenrückblick über die täglichen Geschehnisse informieren. Außerdem machen wir regelmäßig Fotos von unserer Arbeit mit den Kindern. Diese werden im Garderobenbereich ausgehängt.

2. Ein Tag im Kindergarten

7:00 – 8:30 Uhr *gruppenübergreifende Bringzeit*

Je nach Buchungszeit kommen die Kinder am Morgen nach und nach in die KiTa. Während dieser Zeit treffen wir uns in einer Gruppe und starten den Tag mit dem Freispiel. Das freie Spiel ist sowohl für das Kind als auch für den Erzieher ein wichtiger Bestandteil der täglichen pädagogischen Arbeit.

Während der Bringzeit können die offenen Spielbereiche wie z.B. die Turnhalle und/oder der Kreativraum oder auch die Bauecke geöffnet werden, um das Raumangebot für die Kinder zu erweitern.

8:30 – 10:00 Uhr *Morgenkreis und Frühstück*

Um 8:30 Uhr ist die Bringzeit zu Ende. Während die Krippenkinder bereits zum Frühstück gehen, beginnen die Kindergartenkinder den Tag gemeinsam mit einem Morgenkreis in der Turnhalle. Anschließend steht auch ihnen das gemeinsame Frühstück zur Verfügung. Täglich reichen wir den Kindern eine vollwertige Mahlzeit mit belegtem Vollkornbrot sowie etwas Gemüse und Obst. Von zu Hause muss daher kein Frühstück mitgebracht werden. Zusätzlich findet einmal pro Woche ein Müsli-Tag statt. Diesen legen wir individuell je nach dem wöchentlichen Speiseplan fest.

An Tagen, an denen ein Kind Geburtstag feiert, werden auf Wunsch und nach Absprache der Morgenkreis und das Frühstück dementsprechend gestaltet.

10:00 – 12:00 Uhr *gruppeninterne Aktivitäten*

Am Vormittag finden täglich wechselnde Angebote für die Kinder statt. Hier bietet sich Zeit für:

- Kreativangebote
- Turn- und Bewegungseinheiten
- Spiel im Garten
- Spaziergänge und Besuche von Spielplätzen
- Walderkundungen

und

vieles

mehr!!!

Alle unsere Angebote sind für die Kinder freiwillig. Wir bieten während dieser Zeit genügend Rückzugsmöglichkeiten, für diejenigen, die sich gerne lieber alleine und ruhig beschäftigen möchten, an.

Zusätzlich zu den täglichen Angeboten bieten wir den Kindern die Möglichkeit, verschiedene Spielbereiche auch ohne Aufsicht aufzusuchen. So dienen verschiedene Spielbereiche (z.B. der Kaufladen im Eingangsbereich, der Bewegungsraum oder auch die Ruheterrasse) Raum, sich bei offenen Türen und Sichtbereichen in Kleingruppen je nach den eigenen Interessen zu beschäftigen, und somit auch noch das Gruppengeschehen zu entzerren.

Für unsere Kindergartenkinder bedeutet unser teiloffenes Raumkonzept, dass ihnen alle vorhandenen Räumlichkeiten täglich nach Bedarf zur Verfügung stehen. Zur Aufteilung und um auch den Kindern einen Überblick zu verschaffen, verwenden wir Bildmagnete und Raumkarten.

Die Bedeutung des Freispiels für das Kind:

- Das Kind kann Spielmaterial und Partner frei wählen.
- Es kann Spieldauer sowie Tempo selbst bestimmen.
- Das Kind kann sich nach den eigenen, aktuellen Interessen, Lernwünschen und Entwicklungsbedürfnissen beschäftigen.
- Es können Kontakte zu anderen Kindern geknüpft werden und unterschiedliche Gruppenkonstellationen entstehen.
- Das Kind setzt sich mit anderen Kindern, sowie Problemen (z.B. Konflikte, Misserfolg,...) auseinander und lernt selbst Lösungsstrategien zu entwickeln.
- Ausdauer, Konzentration sowie Geduld können durch das eigenständige Experimentieren gefördert werden.
- Im freien Umgang mit anderen Kindern können sie lernen Konflikte zu lösen, Kompromisse einzugehen aber auch ihre eigene Meinung zu äußern sowie diese zu vertreten.

Die Rolle des Erziehers während der Freispielzeit:

- Der Erzieher begleitet die Kinder während ihren Aktivitäten und zeigt Präsenz und Interesse an deren Handlungen.
- Er schafft eine angenehme Atmosphäre durch Raumgestaltung und Bereitstellung von angemessenem Spielmaterial.
- Er übernimmt in der Regel die Beobachterrolle, kann aber auf Wunsch durch das Kind auch ins Spiel integriert werden.
- Der Erzieher lässt dem Kind freien Spielraum, greift nötigenfalls aber unterstützend ein, falls es alleine, z.B. im Konflikt, nicht mehr zurechtkommt.
- Im Spiel (vor allem z.B. im Rollenspiel) treffen sich Kind und Erzieher auf einer vertrauteren Ebene.
- Besonders das Freispiel ermöglicht zwischen Kind und Erzieher tiefere Gespräche, sowie Einblicke in die Bedürfnisse der Gruppe.

12:00 – 13:00

Mittagessen und Hygiene

Unser warmes Essen wird täglich frisch von der AWO-Küche des Seniorenheimes Zirndorf, AWO-KV Fürth-Land e.V. gekocht und zeitnah geliefert. Wir können zusammen mit den Kindern Einfluss auf den Speiseplan nehmen, indem wir das Essen bewerten und dem Koch unsere Wünsche zukommen lassen. Alle Kinder unserer Einrichtung nehmen bei uns am warmen Mittagessen teil. Dadurch entstehen eine gemütliche Atmosphäre, sowie eine gemeinschaftliche Tischkultur. Jedes Kind darf sich selbständig die Zutaten zusammenstellen und auch eigenständig mit kindgerechtem Geschirr die Mahlzeiten zu sich nehmen. Von uns gereichtes Wasser und Tee steht den Kindern den ganzen Tag zur freien Verfügung.

Nach dem Mittagessen gehen die Kindergartenkinder in Kleingruppen zum Zähneputzen. Kinder, die noch eine Windel benötigen, bekommen anschließend noch eine zusätzliche Pflegeeinheit. Ein zwangfreier und natürlicher Umgang mit dem Toilettengang liegt uns sehr am Herzen. Hier sollte weder der Erfolg beim Toilettengang, noch der Misserfolg, falls doch mal etwas daneben geht, bewertet werden.

13:00 – 14:00

Schlummerzeit

Nach dem Zähneputzen gehen alle Kindergartenkinder gemeinsam in den zur Schlummerzeit. Hierzu wird für diese Zeit der Bewegungsraum zum Schlummerraum umfunktioniert und mit einzelnen Stapelbetten ausgelegt, so was jedes Kind einen eigenen Schlummerplatz hat. Bei Entspannungsmusik oder einer Vorlesegeschichte haben alle Kinder die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen. Somit soll auch der Übergang zwischen der Krippe und dem Kindergarten gleitend geschehen. Nach einer Ruhephase 30 Minuten gehen die Kinder, die nicht einschlafen konnten wieder zu einer ruhigen Spielzeit in den Gruppenraum. Die Kinder die eingeschlafen sind, dürfen noch ein wenig liegen bleiben.

14:00 – 16:00

Nachmittagssnack / gruppenübergreifende Phase / Abholzeit

Am Nachmittag reichen wir nochmals einen kleinen Snack zur Stärkung. Dazu bekommen wir ebenfalls von unserer AWO Küche wöchentlich eine Obst- und Gemüsebox zur eigenen Einteilung. Im Eingangsbereich können sich die Eltern informieren, welchen Snack es am jeweiligen Tag gegeben hat.

Da wir keine feste Abholzeit vorschreiben, sondern alle Eltern ihre Kinder innerhalb der Buchungszeit jederzeit abholen können, verlassen wir am Nachmittag nicht mehr das Gelände (außer nach vorheriger Ankündigung bei Tagesausflügen). Dennoch findet sich noch genügend Zeit für Spielangebote mit den Kindern. Bei guter Wetterlage gehen wir am Nachmittag auch regelmäßig noch einmal in den Garten.

Ab ca. 14:30 Uhr sind bereits einige Kinder abgeholt und es beginnt die gruppenübergreifend Abholphase. In dieser Zeit werden die Krippen- und die Kindergartengruppe zusammengelegt.

Wir bitten alle Eltern darum, in den Bring- und Abholsituationen auf unsere Aushänge im Garderobenbereich zu achten. Hier befinden sich zum Teil wichtige Informationen unserer täglichen Arbeit sowie organisatorische Hinweise.

3. Konzeptionelle Bedingungen

3.1. Unser Ernährungskonzept

Ausgewogene Ernährung ist vor allem im Wachstum unabdingbar. Daher legen wir einen gesonderten Wert auf unser Ernährungskonzept. In unserer Einrichtung nehmen alle Kinder an den gemeinsamen Mahlzeiten teil. Angelehnt an den Empfehlungen des Amtes für Ernährung gestalten wir gemeinsam mit unserer Großküche regelmäßig die Speisepläne. Unser Personal wurde vom Fachzentrum für Ernährung in Gemeinschaftsverpflegungen geschult. Darauf aufbauend reichen wir zusätzlich zur täglich angelieferten Mittagsverpflegung auch das Frühstück und den Nachmittagssnack im Haus. Für die Eltern bedeutet dies, keine zusätzlichen Organisationen im Tagesablauf zu Hause. Für die Kinder im Kindergarten bedeutet dies in der Gemeinschaft zu erleben, was Essen außerhalb der Nahrungsaufnahme noch bedeutet:

- Essen als gemeinsame Aktivität bedeutet einen gemeinsamen Beginn (z.B. mit einem Tischspruch sowie ein gemeinsames Ende, wenn alle Kinder an einem Tisch fertig sind.
- Indem die Kinder sich die einzelnen Zutaten selbst portionieren dürfen, lernen sie nach und nach ihr eigenes Hunger- und Sättigungsgefühl einzuschätzen. Zusätzlich können Kinder im Kindergarten Lebensmittel bereits benennen.
- Geschmackrichtungen entwickeln sich in den ersten Lebensjahren noch bis über das Grundschulalter hinaus. Um jedem Kind diese Entwicklung zu ermöglichen, ist es besonders wichtig, alle Geschmackrichtungen von süß bis bitter abzudecken und immer wieder anzubieten.
- Da Essverhalten immer auch durch Imitation und Erfahrung geprägt ist, bietet das Essen in der gemeinsamen Gruppe eine Vielzahl von Beobachtungsmöglichkeiten. Kinder schauen sich Verhaltensweisen untereinander ab. Aber auch die Vorbildfunktion des betreuenden Personals spielt hierbei eine wichtige Rolle.
- Durch unterschiedliche Tischrituale, -sitten und Esskultur entsteht eine gemütliche Essatmosphäre. Das Kind entwickelt Spaß am Essen. Dies wirkt sich positiv auf das Ess- und auch Sozialverhalten des Einzelnen aus. Die Bereitschaft unbekannte Lebensmittel auszuprobieren, nimmt dadurch stetig zu.
- Die Teilnahme an der Gestaltung der Mahlzeiten befähigt die Kinder zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Lebensmitteln und Küchenutensilien. Dies beginnt bereits mit dem gemeinsamen Decken des Esstisches, der Benutzung kindgerechten Geschirrs (Trinkglas, Porzellanteller, Messer & Gabel, etc.) sowie dem Bewerten des Speiseplans.

Ausgewogene Ernährung bedeutet für uns einen verantwortungsbewussten Umgang mit gesunden aber auch ungesünderen Lebensmitteln weiterzugeben. So schließen wir zum Beispiel Süßigkeiten nicht komplett aus, achten jedoch auf eine bewusste Handhabung in Ausnahmefällen. Getränke stehen im Tagesablauf stets nur zuckerfrei zur Verfügung. Ausnahmen bieten in diesem Fall z.B. Feiern, Veranstaltungen, Geburtstage o.ä.

3.2. Unser Bewegungskonzept

Angliedernd an unsere Arbeit mit den Krippenkindern, die besonders intensiv nach verschiedenen Aspekten der Pikler-Pädagogik gerichtet ist, greifen wir selbstverständlich auch im Kindergarten das Thema Bewegung konzeptionell mit auf. Zusammen mit einem Förderprojekt der DAK bauen wir in der Altersstufe 3-6 Jahre die Entfaltung nach Hengstenberg mit ein. Unsere Mitarbeiter wurden in diesem Bereich geschult und nehmen an einem zwölfmonatigen Programm teil, in dem die notwendigen Materialien zur Verfügung gestellt werden. Die Bewegungsmaterialien setzen sich aus einfachen, miteinander kombinierbaren Holzmaterialien (Bausteine, Leitern, Balancierscheiben, etc.) zusammen. Dem Kind werden lediglich die Materialien zur Verfügung gestellt. Was es daraus macht, ist ihm/Ihr selbst überlassen. Schnell finden sich die unterschiedlichsten Kletter- und Balancierübungen, bei denen jedes Kind die einzelnen Fähigkeiten testen und entwickeln kann. Hier liegt es uns besonders am Herzen die wichtigsten Grundregeln des Bewegungskonzeptes einzuhalten.

- Barfuß
Wer an unseren Bewegungseinheiten teilnehmen möchte, muss auf eine Fußbekleidung verzichten. Nur so sind der richtige Umgang und das damit verbundene notwendige Gleichgewicht gewährleistet. Die Benutzung der Materialien mit Socken und/oder Schuhe würden die Balance verfälschen und eine große Gefahrenquelle darstellen.
- Lass Dir Zeit
In den Bewegungseinheiten ist es besonders wichtig, nicht hektisch oder ungeduldig zu werden. Auch einzelne Pausen und Ruhephasen zwischen den einzelnen Übungen können hier von Bedeutung sein.
- Lass auch den anderen Kindern Zeit und halte Abstand!
Jedes Kind soll ausreichend Zeit bekommen die einzelnen Übungen so auszuführen, wie er/sie das gerne möchte. Daher soll nicht gedrängt oder gar geschupst werden.
- Tu nur das, was du dir allein zutraust!
Nur durch die eigene Erfahrung ist es möglich die einzelnen Übungen sicher zu durchlaufen. Jedes Kind kann mit den Materialien nur soweit Umgehen, wie es dies auch ohne Unterstützung oder Hilfestellung schafft. Durch ein eventuelles Eingreifen würden wir einen unsicheren Umgang riskieren und erneut große Gefahrenquellen schaffen.

Für die Umsetzung unseres Bewegungskonzeptes hat jede Gruppe einen geschulten Mitarbeiter, der mehrmals pro Woche verschiedene Bewegungseinheiten anbietet. Diese können je nach Fähigkeiten der Kinder auch gruppenübergreifend stattfinden. Die Aufsichtsperson ist dafür verantwortlich den Entwicklungsstand der Kleingruppe einzuschätzen und dementsprechend Materialien zur Verfügung zu stellen und diese ggf. durch Rutschmatten abzusichern.

3.3. Zusammenarbeit und Elternpartnerschaft

Unser Ziel ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle des Kindes. Diese setzen wir durch ausführliche Entwicklungsgespräche, Tür- und Angelgespräche sowie geplante Elternabende um. Es besteht für die Eltern jederzeit die Möglichkeit, mit auftretenden Fragen und Anliegen auf uns zu zukommen. Gemeinsame Feste oder Veranstaltungen bieten den Eltern gute Kontaktmöglichkeiten. Durch regelmäßige Elternbriefe und Aushänge werden die Eltern über die KiTa-Belange und Aktionen informiert.

In folgenden Bereichen, haben Eltern die Möglichkeit sich zu informieren und einzubringen:

- Elternabende
- Elterngespräche
- Elternstammtisch
- Feste, Veranstaltungen, Ausflüge
- KiTa-Beirat
- Elternbriefe, Infotafel

4. Sonstiges

Wir hoffen Ihnen als Leser mit dieser Konzeption einen Einblick in unsere tägliche Arbeit vermittelt zu haben. Wir können von unserer Arbeit sagen, dass als oberstes Ziel steht, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung wohl fühlen. Wir sind ständig bemüht, unsere Arbeit kritisch zu überprüfen und haben daher auch ein offenes Ohr für konstruktive Vorschläge, Anmerkungen, etc.

Vielen Dank! IHR KITA-TEAM

Diese Konzeption wurde von der Einrichtungsleitung in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal erstellt und muss vor Inkrafttreten noch der Bereichsleitung zur Überprüfung und Freigabe vorgelegt werden.

Stand Juli 2019